

Es braucht uns alle, um eine Mangellage abzuwenden

Autor(en): **Büchel, Daniel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **97 (2022)**

Heft 8: **Renovation : Energie**

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1037299>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Es braucht uns alle, um eine Mangellage abzuwenden

Von Daniel Büchel

Werden wir diesen Winter genug Energie haben, um unsere Wohnungen zu heizen und zu kochen? Kann ich mir diese Energie überhaupt noch leisten? Wie können wir der drohenden Energieknappheit entgegenwirken? Die Fragen und Sorgen, die seit Wochen in Form von Mails oder Briefen an das Bundesamt für Energie herangetragen werden, zeigen, dass das Thema Energie viele Menschen beschäftigt, zum Nachdenken, aber auch zum Handeln anregt. Und das ist gut so! Wir stehen vor einem Winter, in dem wir alle gefordert sind, einen Beitrag zur Versorgungssicherheit zu leisten. Kurzfristig heisst das in erster Linie: Energie nicht zu verschwenden – die günstigste Energie ist diejenige, die nicht produziert werden muss. Die Ende August lancierte Winter-Energiespar-Initiative des Bundes «nicht-verschwenden.ch» richtet sich mit konkreten Energiespartipps an Unternehmen und Privatpersonen. Diese können viel Energie beispielsweise beim Heizen oder beim Warmwasser sparen, indem sie die gewohnte Heiztemperatur um ein Grad reduzieren oder in der halben Zeit duschen.

Neben der Kampagne hat der Bundesrat in den letzten Monaten weitere Massnahmen ergriffen, die die Versorgungssicherheit stärken sollen. So ist unter anderem im Ausland eine Gasreserve aufgebaut und im Inland eine Wasserkraftreserve in den Stauseen eingerichtet worden. Gegen Ende Winter stehen zusätzliche Reservekraftwerke zur Verfügung, ein Rettungsschirm steht bereit, der verhindern soll, dass wichtige Stromversorger zahlungsunfähig werden und ihren Versorgungsauftrag nicht mehr wahrnehmen können, und die Schweiz steht mit den Nachbarländern in Verhandlungen für Solidaritätsabkommen.

Mit dem Ziel, die Abhängigkeit vom Ausland weiter zu verringern, hat der Bundesrat auch eine Reihe von mittelfristig wirksamen Massnahmen eingeleitet. Mit dem «Bundesgesetz über eine sichere Stromversorgung mit erneuerbaren Energien» soll der Ausbau der einheimischen Energien und der Zubau von Speicherkraftwerken forciert werden. Das Gesetz befindet sich aktuell in der parlamentarischen Beratung. Am runden Tisch Wasserkraft haben sich die Strombranche, Naturschutzorganisationen und Kantone auf den Bau von 15 neuen Stauseeprojekten verständigt, zudem sollen die Verfahren für Wasser- und Windprojekte gebündelt und dadurch beschleunigt werden. Schliesslich sieht das neue CO₂-Gesetz unter anderem vor, den Ersatz von Öl- und Gashei-

zungen, energieeffiziente Sanierungen und den Ausbau von Fernwärmenetzen finanziell noch stärker zu fördern. Dies mit dem Ziel, die Abhängigkeit von ausländischem Öl und Gas zu verringern.

Gemeinnützige Wohnbauträger können tatkräftig mithelfen, diese Ziele zu erreichen. Sorgen Sie dafür, dass die oben erwähnten kurzfristigen Spartipps in Ihren Liegenschaften bekannt gemacht werden. Sie können Plakate, Flyer und weitere Kommunikationsmaterialien direkt von der Webseite www.nicht-verschwenden.ch herunterladen oder dort bestellen. Ist eine Ihrer Liegenschaften sanierungsbedürftig oder planen Sie einen Neubau? Neubauten sollten, wenn immer möglich, fossilfrei gebaut werden, Bestandsbauten energetisch saniert und die fossilen Heizungen durch erneuerbare Lösungen ersetzt werden. Informieren Sie sich beim Gebäudeprogramm von Bund und Kantonen (www.dasgebaeudeprogramm.ch), das energetische Sanierungen und den Heizungersatz finanziell unterstützt. Bis Ende 2023 fördert auch das Bundesamt für Wohnungswesen (www.bwo.admin.ch) energetische Sanierungen, die durch gemeinnützige Wohnbauträger getätigt werden.

Bevor Sie ein Sanierungsprojekt konkretisieren, lassen Sie mit Hilfe eines Geak-Beraters (www.geak.ch) eine umfassende Ist-Analyse Ihrer bestehenden Liegenschaft erstellen. Mit dem Geak-Plus erhalten Sie zusätzlich zur Analyse zwei bis drei Empfehlungen, wie Sie Ihr Gebäude am besten energetisch sanieren und optimal von den Fördermöglichkeiten profitieren können. Falls nur eine Sanierung des bestehenden, über zehnjährigen Heizsystems ange-dacht ist, nehmen Sie die kostenlose Impulsberatung des Programms erneuerbar heizen (www.erneuerbarheizen.ch) in Anspruch. Speziell ausgebildete Beraterinnen und Berater besuchen Ihre Liegenschaft und beraten Sie vor Ort, wie die Heizung durch eine Lösung mit erneuerbaren Energien ersetzt werden kann.

Egal ob kurz- oder langfristig: Verschenden Sie keine Energie – jeder Beitrag ist wichtig. Bund und Kantone stellen ein umfassendes Informations- und Unterstützungsangebot zur Verfügung. Nutzen Sie es, denn es braucht uns alle, um eine Mangellage in diesem Winter abzuwenden. ■



«Gemeinnützige Wohnbauträger können tatkräftig mithelfen, die Ziele zu erreichen.»



Bild: zvg

Daniel Büchel ist seit 2011 Vizedirektor des Bundesamts für Energie BFE. Als Leiter der Abteilung Energieeffizienz und erneuerbare Energien ist er für die Erarbeitung von Grundlagen und Instrumenten sowie für den Vollzug der Gesetzgebung verantwortlich, etwa in den Bereichen Gebäudeprogramm, kostendeckende Einspeisevergütung oder Gerätevorschriften. Zudem verantwortet er als Programmleiter von EnergieSchweiz die strategische Ausrichtung des Programms.